

Von der Nachahmung Christi

Autor(en): **Kempis, Thomas a**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **37 (1943)**

Heft (6): **Juni-Sendung**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chen! Aber einfach erklären, es fehle für die Behandlung des Verhältnisses von Evangelium und sozialem Problem sogar an den „primitivsten Vorarbeiten“, ist schlechthin ungeheuerlich, und die Redaktion des „Kirchenblattes“ hätte Ihnen eine solche Behauptung nicht durchlassen dürfen.

Mit dieser Einsprache will ich natürlich nicht gesagt haben, das Problem sei durch die bisherige Arbeit daran etwa schon erschöpft. Es ist unerschöpflich und wird immer wieder neu. Aber am wenigsten wird es gefördert, wenn, was an gewaltiger Arbeit dafür geleistet worden ist, Arbeit des Herzens nicht weniger als des Kopfes, einfach ignoriert wird. Daß man es nicht *kennt*, ist zu verzeihen, aber nicht, daß man ihm, ohne Kenntnis von dieser Sache zu haben, das Vorhandensein abspricht.

Nichts für ungut!

Ihr *Leonhard Ragaz*.

Von der Nachahmung Christi.

Es hat Einer gesagt: So oft ich unter den Menschen war, bin ich als ein geringerer Mensch zurückgekehrt. Das erfahren wir oft, wenn wir uns auf lange Schwätzereien einlassen. Es ist leichter, überhaupt zu schweigen, als nicht mit Worten zu viel zu tun. Es ist leichter, daheim zurückgezogen zu sein, als draußen imstande zu sein, sich genügend in Acht zu nehmen. Wer also die Absicht hat, zu einem kräftigen inneren Leben, einem Leben mit Gott zu gelangen, der muß sich mit Jesus von dem Haufen zurückziehen. Keiner tritt in sicherer Haltung auf, außer wer gerne schweigt. Keiner ist in sicherer Haltung Vorgesetzter, außer wer gerne Untergebener ist. Keiner kann in sicherer Haltung befehlen, außer wer gut gelernt hat zu gehorchen.

Aus dem Talmud.

„Dein Ja sei Ja, dein Nein sei Nein! Niemals sei das, was du denkst, im Widerspruch zu dem, was du sprichst!“ (Baba mezia 49a.)

„Lieber lasse dich verfluchen, als anderen zu fluchen!“

(Sanhedrin 48b.)

„Sagt jemand zu dir: ‚Töte diesen, sonst töte ich dich!‘, so mußt du dich töten lassen und darfst den Mord nicht begehen.“

(Sanhedrin 74a.)

„Mag er doch töten, du aber begehe keinen Mord! Warum glaubst du, daß dein Blut röter ist? Vielleicht ist das Blut von jenem röter.“

(Pessachim 25b.)

„Die Frieden tragen zwischen Streitende, sind des künftigen Lebens gewiß.“

(Taanith 22a.)